

# Noch einmal zur Ausgestaltung der Pagode von Mulang

von Michael Knüppel

## I.

Als der Vf. der vorliegenden Miscelle sich in den vergangenen Jahren wiederholt zum sogenannten »Chinesischen Dorf« Mulang im Kasseler Bergpark Wilhelmshöhe und der sich in eben diesem »Dorf« befindlichen Pagode<sup>1</sup> äußerte,<sup>2</sup> mußten einige Bestandteile dieses »Kleinbaues« und seiner Ausstattung noch unberührt bleiben. Einige Ergänzungen zu den bisherigen Ausführungen sollen hier nun in knappen Bemerkungen nachgetragen werden.

## II.

Während der Vf. inzwischen einige Vermutungen zu möglichen Vorbildern der sogenannten »Wächterfiguren«, die sich ehemals in der Pagode befunden haben und von welchen heute noch die (nach der Zerstörung der Innenausstattung der Pagode nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs<sup>3</sup>) verbliebenen Stuckfüße zeugen, angestellt hat,<sup>4</sup> sich aber aus der zum Entstehungszeitpunkt bestehenden Literatur keine unmittelbaren Vorlagen ermitteln ließen, war es mittlerweile möglich, zumindest für die im Außenbereich der Pagode, über der Eingangstür, angebrachten Drachen (Abb. 1) mögliche »Quellen« zu ermitteln. Wie auch

- 1 Auch an dieser Stelle sei stellvertretend für die umfangreiche Literatur, die zum Chinesischen Dorf besteht, noch einmal verwiesen auf: Isabell M. STEINHÄUER: Dorf Mulang im Schlosspark Wilhelmshöhe. Ein Kleinod der Chinoiserie- und Dörfchenmode in der Gartenarchitektur des späten 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts (Edition der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen 20), Regensburg 2003.
- 2 Michael KNÜPPEL: Bote eines Idealstaates (Schatzkammer Nordhessen [91]: Der Kasseler »Buddha der Zukunft« im Bergpark Wilhelmshöhe), in: (k)KulturMagazin 237, 2018, S. 42–43; DERS.: Randnotizen zur Ausmalung der Pagode von Mulang, in: ZHG 124, 2019, S. 189–194; DERS.: Die verlorenen »Wächterfiguren« der Pagode von Mulang, in: JOAS 28, 2019, S. 265–272.
- 3 Zur weitgehenden Zerstörung der Innenausstattung der Kasseler Pagode vgl. Andreas GÜNTHER und Jochen HERZOG: Verborgene Reste der Vergangenheit im Bergpark Wilhelmshöhe. Kopfloser Buddha im dunklen Raum, in: HNA 256, 1987, S. 17 [nicht paginiert]; Angaben und Abbildungen mit Resten der Figuren finden sich zudem bei STEINHÄUER: Mulang (wie Anm. 1), S. 42 u. 43; Maren BRECHMÄCHER-IHNEN und Gerd FENNER: Die Pagode im Chinesischen Dorf im Schlosspark Kassel-Wilhelmshöhe, in: Denkmalpflege und Kulturgeschichte 2008 (4), S. 2–6, hier S. 6 und Martina SITT: Die Kasseler Hofbildhauer Heyd – eine Annäherung: Ludwig Daniel Heyd (1743–1801) und Johann Wolfgang Heyd (1749–1798) (KBG 5), Kassel 2017, S. 36–38.
- 4 KNÜPPEL: Wächterfiguren (wie Anm. 2), S. 265–272.



Abb. 1: Drachen über den Eingang der Pagode von Mulang  
[Foto: Michael Knüppel]

schon von der Kunstgeschichtlerin M. SITT angemerkt, entspricht die Darstellung nicht jener chinesischer Drachen. Die Schöpfungen des Kasseler Hofbildhauers Ludwig Daniel Heyd weisen jeweils lediglich zwei Beine und ein Flügelpaar (die sich bei den vierbeinigen chin. Drachen niemals finden) auf und entsprechen der Darstellung von Drachen in der europäischen Tradition.<sup>5</sup> Diese Fabelwesen haben ihre Entsprechungen auch in den Ausgestaltungen anderer chinoiser Bauten, wie etwa der als »Drachenhau« bezeichneten, 1770–1772 am Rande von Sanssouci errichteten Pagode.<sup>6</sup> Mögliche mittelbare Vorlagen für die Gestaltung des Drachenpaares am Türsturz der Kasseler Pagode durch Heyd dürften die Abbildungen in der Nordasien-Beschreibung des Diplomaten und späteren Amsterdamer Bürgermeisters Nicolaes Cornelis WITSEN (1641–1717)<sup>7</sup> (Abb. 2) gewesen sein. Dieser hatte eine Reise durch Rußland und Nordasien unternommen und stellte seine Beobachtungen

5 SITT: Hofbildhauer (wie Anm. 3), S. 36, Anm. 116.

6 Vgl. hierzu Heinrich Ludwig MANGER: [...] Baugeschichte von Potsdam, besonders unter der Regierung König Friedrichs des Zweiten. Zweiter Band (1763 bis 1786), Berlin u. a. 1789, S. 342–343.

7 Zu Leben und Wirken N. C. Witsens vgl. Nicolaas WITSEN: Eene autobiographie met verklarende aantekeningen, in: Aemstel's oudheid of gedenkwaardigheden van Amsterdam door Dr. P. Scheltema 6. deel, Amsterdam 1872, S. 41–60; Johan Fredrik GEBHARD: Het Leven van Mr. Nicolas Cornelisz Witsen (1641–1717). 2 Bde., Utrecht 1881–1882; Kurt MÜLLER: Gottfried Wilhelm Leibniz und Nicolaas Witsen (Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Philosophie, Geschichte, Staats-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften 1955, 1), Berlin 1955; Johannes

und Erkenntnisse später in dem berühmten, mehrfach aufgelegten Werk »Noord en Oost Tartarye [...]« dar.<sup>8</sup> Das Werk erschien erstmals 1692 als eine Art »Probefassung«, welche aufgrund der Höhe der Auflage eine eher begrenzte Leserschaft erreichte. Im Jahre 1705 erschien dann eine um hunderte Seiten vermehrte zweite Auflage, die hingegen eine weite Verbreitung fand und 1785 schließlich – zufällig in die Zeit der Anlage des Kasseler Chinesischen Dorfes fallend – eine dritte. Es war dieses Werk, das Generationen von Sibiristen inspirieren sollte und einem breiteren Publikum so etwas wie einen ersten Eindruck von Nordasien vermittelte. In der zweiten und dritten Auflage der Beschreibung finden sich zwei Abbildungen buddhistischer (?) »Abgötter«, so die Bildunterschriften, deren eine eine Buddha-Statue zeigt und welche beide von einem Ensemble aus zwei Drachen, deren Gestaltung, wie auch die Positionen zueinander, beinahe genau jener über der Tür zur Kasseler Pagode entspricht, gekrönt sind (Abb. 3 und 4).<sup>9</sup> Hinzu tritt, dass das zweite der Bilder eine Feuerschale (?) zeigt, wie sie



Abb. 2: Nicolaes Cornelis Witsen (1641–1717)  
[Stich nach Michiel van Musschers Portrait  
Witsens, Rijksmuseum, Amsterdam]

KEUNING: Nicolaas Witsen as a cartographer, in: *Imago mvndi: a review of early cartography* 11, 1954, S. 95–110.

- 8 Nicolaes Cornelis WITSEN: *Noord en Oost Tartarye, ofte bondig ontwerp van eenige dier landen en volken, welke voormaels bekent zijn geweest. Beneffens verscheide de tot noch toe onbekende, en meest nooit voorheer [...] beschreve Tartarsche en nabuurige gewesten, landstreeken, steden, rivieren, en plaetzen, in de Noorder en Oosterlyks [...] gedeelten van Asia en Europa, zoo buiten en binnen de Rivieren Tanais en Oby, als omtrent de Kaspische, Indische-[...] en Zwarte Zee gelegen; gelijk de landschappen Niuche, Dauria, Jesso, Moegalia, Kal[...]kia, Tangut, Usbek, en Noorder Persie, Turkestan, Georgia, Mengrelia, Cirkassia, Crim, Astakkia, Altin, Tingoesia, Siberia, Samoedia, en andere aen hunne Tzaersche Majesteiten kroon gehoorende Heerschappyen: verdeeld in twee stukken, met der zelve Land-kaerten: mitsgaders, onderscheidene; afbeeldingen van steden, drachten, enz. Zedert naeuwkeurig onderzoek van veele jaren, en eigen ondervindinge ontworpen beschreven, geteekent, en in't licht gegeven Door Nicolaes Witsen, Amsterdam, 2. Aufl. 1705 [3. Aufl. 1785].*
- 9 Die Darstellungen finden sich allerdings nicht in allen Exemplaren der beiden Auflagen. So sind die Abbildungen in den Exemplaren der 2. Aufl. in der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg, in der Universitätsbibliothek von Amsterdam sowie in der Russischen Staatsbibliothek in Moskau als Bildtafel nach S. 8 eingebunden, im Exemplar in den Beständen der Bibliothek der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg derselben Auflage hingegen fehlen die Abbildungen. In der dritten Auflage folgen die Tafeln auf S. 10.



Den Afgodt Xenuoumeo die by de Tartars van Niuche en Moeçalen in Sina Wert ge éért.



Den Afgodt Xenu die in Sina door de Tartars van Niuche wért ge éért.

Abb. 3 u. 4: Darstellungen »Chinesischer Abgötter«  
[aus: WITSEN: Noord en Oost Tartarye (wie Anm. 8)]

die Quellen auch für das Innere des Kasseler Tempels belegen.<sup>10</sup> Das unmittelbare Vorbild für Heyds Drachen allerdings auch die Pagode von Mulang in ihrer gesamten äußeren Erscheinung war das im Vorlagenbuch von Charles OVER<sup>11</sup> gezeigte Bankett-Haus, welcher der Kleinbau auf der Wilhelmshöhe recht genau entspricht (Abb. 5).<sup>12</sup> Zwar kann nicht mit abschließender Gewißheit gesagt werden, dass es zwingend WITSENS Werk war, dass C. OVER und letztlich auch L. D. Heyd als Anregung bzw. Vorlage gedient hat, die erwähnten Übereinstimmungen, wie auch die weite Verbreitung des Werks lassen dies jedoch naheliegend erscheinen.



Abb. 5: Entwurf eines Bankett-Hauses im Vorlagenbuch von C. Over) [aus: OVER: Ornamented architecture (wie Anm. 11)]

### III.

Wie schon bei anderer Gelegenheit ausgeführt, war die Kenntnis des Buddhismus – allerdings auch Chinas – in Europa im 18. Jahrhundert eher dürftig. Die europäischen Händler durften sich in dem noch immer weitgehend abgeschotteten Reich zumeist nur in wenigen Küstenstädten aufhalten, Mission war untersagt und die wenigen Reisenden, die etwas über das unbekannte »Reich der Mitte« mitteilten, begegneten der vollkommen fremden Religion mit Unverständnis und Abneigung. Zu dieser Zeit war den meisten, die über China und seine Religionen Mitteilungen machten, nicht einmal klar, dass es sich bei den Buddha-Statuen um Abbilder stets derselben Person handelte und erst recht nicht, dass der Buddha keine Gottheit war. Die Darstellungen des Buddha, aber auch diverser Bodhisattvas und buddhistischer Gottheiten wurden in der Regel als »Götzen«, »Idole«, »Abgötter« oder Abbilder von »Monstren« beschrieben,<sup>13</sup> was bei Missionaren (vor allem Jesuiten und Fran-

10 So in einer Inventar-Beschreibung, die bei Maren BRECHMACHER-IHNEN u. FENNER: Pagode (wie Anm. 3), S. 3 wiedergegeben ist: *Eine messingene blechen Athenienne auf eisern Füßen, dazwischen eine messinge Vase mit Deckel und dergl. n. Fuß. Zwey niedrige Stellagen rotlaqu. à 6 Gefache vollfigurierter Bücher Franz. Bände. Zwey rotlaqu. Stühle. Zwey kleine rotlaquirte Tischgen unterschiedlicher Größe; Klaus BECKENBACH: Mit Herkules auf den Olymp (XI). Kassel gewinnt ... mit dem Buddha! in: (k) KulturMagazin 96, 2004, S. 22.*

11 Charles OVER: Ornamented architecture in the gothik, chinese and modern taste: being above fifty intire new designs of plans, sections, elevations, &c. (many of which may be executed with roots of trees) for gardens, parks, forests, woods, canals, &c., London 1758.

12 Hans VOGEL: Der chinesische Geschmack in der deutschen Gartenarchitektur des 18. Jahrhunderts und seine englischen Vorbilder, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 1, 1932, S. 321-335, hier S. 326.

13 So ist etwa im Zusammenhang mit Buddha-Darstellungen bei A. A. GEORGI von »Monstren« die Rede (Antonio Agostino GEORGI: Alphabetum Tibetanum missionum apostolicarum commodo editum: præmissa est disquisitio qua de varo litterarum ac regionis nomine, gentis origine moribus,

ziskanern) und vom Geist der Aufklärung geprägten Reisenden nicht weiter verwundern sollte. Selbst die elementarsten Grundzüge der vollkommen fremden Religion blieben den Reisenden und Missionaren verborgen. Erst im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert wurde allmählich Einblick in die Lehre des »Erleuchteten« gewonnen und die Grundlagen für die nun allmählich entstehende Buddhologie geschaffen. Es ist daher nicht unerwartet, dass über die Natur der sich im Inneren der Pagode von Mulang befindlichen Buddha-Darstellung<sup>14</sup> in der zeitgenössischen Literatur nicht immer Klarheit bestand und gelegentlich von einer Darstellung des »Konfuzius«, bisweilen auch von einem »Bonzen« die Rede war.<sup>15</sup> Selbst der Mitbegründer der russischen Historiographie, der in Göttingen wirkende August Ludwig v. SCHLÖZER (1735–1809), dem Darstellungen, wie jene in der Kasseler Pagode bekannt waren, schrieb noch 1771 über Buddha-Darstellungen: »Budda ein Indianischer oder Tatarischer Götze«<sup>16</sup> und es finden sich noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gar Parallelisierungen zwischen Bù-dài-Darstellungen und jenen des Bacchus.<sup>17</sup>

Bedeutsam jedoch ist, dass das Chinesische Dorf an einer Zeitenwende entstand: einerseits noch im Geiste der Spätaufklärung und Verklärung Chinas als eines weit entfernten Reiches, dass von Gelehrten und Philosophen regiert wird und dessen Religionen in das Dunkel fremdartiger Götzendienste gehüllt waren, zugleich aber die Zeit der Entzauberung des Fremden, des aufziehenden Kolonialismus und der wissenschaftlichen Befassung mit eben diesen Religionen, deren Natur allmählich verstanden wurde.

---

superatitione, ac Manichæismo fuse disseritur. Beausobrii calumniæ in Sanctum Augustinum, aliosque Ecclesiæ Patres refutantur. Studio et labore Fr. Augustini Antonii Georgii, eremitæ Augustiniani, Romæ 1762); P. S. PALLAS verwendet fast durchgängig die Bezeichnungen »Götze« (neben »Burchan«) (Peter Simon PALLAS: Reise durch verschiedene Provinzen des Rußischen Reichs. Zweyter Theil. Zweytes Buch vom Jahr 1771, St. Petersburg 1771, S. 544–552).

- 14 Bei der Darstellung handelt es sich eigentlich um einen sogenannten »lächelnden Buddha« oder »Glücksbuddha« (eigentlich »glückverheißenden Buddha«) und nicht um ein Abbild des indischen Religionsstifters. Der Darstellung liegt eine volksreligiöse Figur, die in China als Bù-dài (布袋) bezeichnet wird, zugrunde. Diese soll auf einen chinesischen Bettelmönch des 10. Jahrhunderts zurückgehen und wird allgemein mit dem künftigen Buddha, dem Buddha Maitreya, gleichgesetzt (vgl. KNÜPPEL: Bote (wie Anm. 2), S. 42).
- 15 Vgl. hierzu wiederum BRECHMACHER-IHNEN u. FENNER: Pagode (wie Anm. 3), S. 3: *Ein Chines: auf einem grün angestrichenen Kissen mit vergoldeten Glocken sitzende Figur – den Confutius auf einem Thron sitzend vorstellend*; oder BECKENBACH: Herkules (wie Anm. 2), S. 22; nach Alois HOLTMEYER: Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Cassel. Bd. IV, Kassel 1910, S. 287: »Das Innere, zu dem eine Tür mit Eselsrücken führt, birgt in der Mitte unter einem Baldachine die bunte Figur eines Bonzen und an den beiden Seiten die Statuen zweier Priester auf zwei Konsoltischen«.
- 16 August Ludwig (v.) SCHLÖZER: Allgemeine Nordische Geschichte. Aus den neuesten und besten Nordischen Schriftstellern und nach eigenen Untersuchungen beschrieben, und als eine Geographische und Historische Einleitung zur richtigern Kenntniß aller Skandinavischen, Finnischen, Slavischen, Lettischen, und Sibirischen Völker, besonders in alten und mittleren Zeiten, herausgegeben, Halle 1771, S. 621.
- 17 Einen Überblick über die frühen »westlichen« Spekulationen lieferte unlängst Donald S. LOPEZ jr.: *Strange tales of an oriental idol: An anthology of early European portrayals of the Buddha*, Chicago, London 2016.